№ 3. Freitag, den 5. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag in Berlin Vorträge des Kultusministers und des Finanzministers und begab sich am Nachmittag zurück nach Potsdam. — Am Dienstag Nachmittag spielte das Kaiserpaar im Schloß Monbijou Lawn Tennis. Nach dem Diner für die kommandirenden Generale fand bei der Kaiserin ein Tanzfest statt. Der Kaiser vereinigte die Generale noch bis 12 Uhr um sich.

Der Kaiser gedenkt, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ nach einem in Marinekreisen verbreiteten Gerücht mitteilt, im Mai oder Juni an Bord des Linienschiffs „Kaiser Wilhelm II“, begleitet vom Linienschiff „Kaiser Friedrich III“ sowie zwei kleinen Keeuzern, nach Havre zu fahren und von dort zur Pariser Weltausstellung zu reisen.

Prinz Heinrich ist am Dienstag an Bord der „Deutschland“ in Singapore eingetroffen. Die „Deutschland“ beabsichtigt am Donnerstag die Heimreise nach Colombo fortzusetzen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags ist vom Präsidenten auf Montag, den 8. Januar einberufen worden, anscheinend um Geschäftsdispositionen für die nächste Zeit zu vereinbaren.

Der Staatshaushaltsetat soll dem Abgeordnetenhause bereits am Tage der Eröffnung, am Dienstag, zugehen, wenn auch in einer zweiten Plenarsitzung, die später nach Feststellung der Tagesordnung anberaumt werden soll. Zunächst ist die Plenarsitzung zur Feststellung der Beschlußfähigkeit auf 1 Uhr Mittags angesetzt worden.

Bei der Verleihung der Säkularspangen an die Württembergischen Regimenter richtete der König, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, an die Militärdeputationen eine Ansprache, in welcher er das Reich mit begeisternden Worten feierte. „Frohen Muthes“, so führte der König aus, „blicken wir auf seinen mächtigen, gefestigten, Ehrfurcht gebietenden Bau, der aber auch von uns die heilige Verpflichtung fordert, das Errungene unter allen Umständen festzuhalten und vor jeder Gefahr bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen.“ Der König schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Die Säkularspangen für die Standarten und Fahnen werden in Sachsen nach einer Verfügung des Königs an silbern-grünen Fahnenbändern befestigt werden. Das Anlegen der Spangen und Fahnenbänder an die mit frischem Lorbeer geschmückten Fahnen soll feierlich erfolgen.

Ueber die Frage der Besprechung kaiserlicher Reden im Reichstage äußert sich in der „Deutschen Juristenzeitung“ der bekaunte Staatsrechtslehrer Prof. v. Seydel in München dahin: „Die Erwähnung und Besprechung der Reden des Kaisers im Reichstage ist durch keine Rechtsvorschrift verboten, sofern nur die Grenzen gewahrt sind, die das Strafrecht steckt. Es ist eine jener Gedankenlosigkeiten, wie sie im Staatsrecht häufig sind, die ein solches allgemeines Verbot als gegeben annimmt, sozusagen auf Grund eines Gewohnheitsrechts. Eine Beschränkung kann die Geschäftsordnung des Reichstages einführen. Wie weit sie reicht, entscheidet gegebenen Falles der Präsident des Reichstages. Einem Dritten erwächst daraus kein Einspruchsrecht. Hier ist keine Frage zu klären, sondern nur festzustellen, daß keine vorliegt.“ Es ist das nur eine Meinnng. Der Reichstag kann es mit dieser Sache halten, wie es ihm beliebt, aber die Meinung selbst will gehört werden und wirkt vielleicht doch auf die zukünftige Praxis im Reichstage zurück, wogegen wir unsererseits nichts einzuwenden haben würden.

Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum äußeren Ausdruck zu bringen, ist eine kaiserliche Ordre ergangen, wonach den Angehörigen der Armee, der Marine und der Schutztruppen aufgegeben wird, sich gegenseitig die Ehrenbezeugungen in der Art und dem Umfange zu erweisen, wie sie den eigenen Vorgesetzten gegenüber vorgeschrieben sind.

Die Agitation gegen die zweijährige Dienstzeit wird von der „Schles. Ztg.“ aufgenommen. Dieselbe schreibt, falsch sei die Mitteilung linksliberaler Blätter, daß die Stimmen in den maßgebenden Kreisen unserer Generalität, die sich früher gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen haben, verstummt seien, denn die Mängel der zweijährigen Dienstzeit machten sich nach wie vor sehr empfindlich geltend.

Durch die Ernennung der konservativen Abgeordneten Landräthe z. D. v. Dallwitz und Kreth zu Regierungsräthen sind ihre Landtagsmandate für Glogau-Lüben und Gumbinnen-Insterburg erloschen. Damit sind im Ganzen 6 Mandate im Abgeordnetenhause erledigt, außer den beiden erwähnten West-Sternberg (Bohtz), Oletzko-Lyck (v. d. Gröben), Flatow-Dt. Krone (Conrad), Westprignitz (Herper.) Die Inhaber dieser Mandate waren konservativ.

Die bayerische Artillerie soll dem „Lok.-Anz.“ zufolge nach preußischem Muster umgewandelt werden. Die rothen Büsche auf den Helmen, der breite rothe Streifen an den Hosen werden verschwinden und an Stelle der Pickelhauben sollen Kugelhauben treten.

Entgegen mehrfachen irrthümlichen Nachrichten ist die „Deutsche Juristen-Zeitung“ auf Grund guter Informationen in der Lage, mittheilen zu können, daß die Revision des Strafgesetzbuches noch nicht sehr bald zu erwarten ist. Zwar ist im Reichsjustizamt mit den ersten Vorarbeiten hierüber begonnen worden, doch befinden sich diese noch im frühesten Stadium, so daß infolge der Schwierigkeiten der Materie es als ausgeschlossen bezeichnet werden muß, daß vor Ablauf der nächsten drei bis vier Jahre die Revision überhaupt greifbare Gestalt annehmen wird und der erste Entwurf fertiggestellt werden kann.

Nach dem „Vorwärts“ ist von einem hochgestellten richterlichen Beamten dem Kollegium eines preußischen Landgerichts ein Agitationsaufruf für die Flotte zugegangen, mit dem Wunsche, daß die Kollegen ihre Namen in eine Liste einzeichnen. Das Kollegium hat allerdings dem hochgestellten Beamten den Aufruf zurückgeschickt.

Der nach der Freisprechung des „Vorwärts“ von der Beleidigung des Dresdener Oberlandesgerichts freiwillig zu einer Zivilkammer übergetretene Landgerichtsdirektor Denso ist im Vorsitz der vierten Berliner Strafkammer ersetzt worden durch den Staatsanwaltschaftsrath Oppermann.

Der Zentrumsabgeordnete Frhr. v. Hertling ist von Rom nach München zurückgekehrt und hat mitgetheilt, daß seine Verhandlungen mit der Kurie betreffend die Einrichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Universität von Erfolg begleitet gewesen sein.

In Kiautschou stehen, wie dem „Lok.-Anz.“ aus Tsintau berichtet wird, weitere Hinrichtungen in Folge der zahlreichen Einbrüche bevor.

Auf den deutschen Admiralitätsinseln in der Südsee, wo erst vor einigen Monaten der deutsche Händler Metz getötet wurde, ist nach soeben eingetroffenen Berichten vom Bismarckarchipel, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, ein Schooner der Firma Forsayth u. Co. überfallen und geplündert worden, wobei der Kapitän und die gesamte Mannschaft des Schiffes erschlagen worden sind. Das ausgeraubte Schiff konnte durch einen Händler der Firma Hernsheim u. Co. geborgen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Nachrichten vom Mittwoch bestätigen, daß der angebliche Erfolg des Generals French von sehr geringer Bedeutung war. Die Buren halten Colesberg hartnäckig fest.

Wie die Londoner Morgenblätter vom Mittwoch aus Rensburg melden, hat sich Dienstag früh die Lage bei Colesberg in unerwarteter Weise geändert. Man entdeckte, daß die Buren während der Nacht zurückgekommen waren und die Stellungen wieder besetzt hatten, von welchen sie am Tage zuvor durch General French vertrieben worden waren. Zweifellos sind die Buren seit dem 1. Januar bedeutend verstärkt worden. Im Laufe des Tages fand am Hügel rings um Colesberg ein heftiges Gefecht statt. Der Feind vertheidigte hartnäckig jeden Punkt, zog sich aber nach und nach zurück. Die britischen Truppen behielten eine ausgedehnte, die Stadt im Süden und Osten überragende Stellung.

Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm vom 2. Januar: Die britischen Truppen halten noch immer den Hügel besetzt, welcher Colesberg, die Brücke über den Fluß nnd die Landstraße beherrscht. Nachdem General French den rechten Flügel des Feindes umgangen hat und seine Truppen durch Infanterie verstärkt worden sind, steht zu erwarten, daß Colesberg bald von den britischen Truppen besetzt werden wird.

Amtlich wird mitgetheilt: General Frenchs Lage ist unverändert. Er manöverirt noch und glaubt, daß er mit geringen Verstärkungen den Feind aus Colesberg vertreiben könnte.

Nach Depeschen der Londoner Abendblätter ist ein mit Lebensmitteln beladener und für General French's Kolonne bestimmter Bahnzug, der auf Plewman's Station zwischen Rensburg und Colesberg stand, durch einen Verräther in Bewegung gesetzt worden, so daß er in die Linien der Buren bei Colesberg-Junktion hineinlief. Britisches Artilleriefeuer mußte den Zug zerstören, damit er nicht in die Hände des Feindes fiel.

Die Londoner Abendblätter vom Mittwoch veröffentlichen eine vom Mittwoch datirte Depesche aus Sterkstroom, welche besagt, die Buren griffen heute früh Molteno an; der Kampf dauere fort.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen aus der Gegend südlich vom Modderriver Meldungen über Vorpostengefechte vor.

Wie aus Modderriver vom Dienstag das „Reutersche Bureau“ meldet, verließ am Montag eine berittene Aufklärungsabtheilung unter General Babington das Lager; das Vorgehen stand in Verbindung mit dem Vorstoß des Obersten Pilcher von Belmont aus, der zur Wegnahme des Burenlagers und Gefangennahme von 40 Buren führte. Babingtons Mannschaften gingen in derselben Richtung vor, aber nordwärts des Rietflusses; über das Ergebnis dieses Marsches liegt noch keine Meldung vor.

Amtlich wird mitgetheilt, daß General Methuens Kavalleriebrigade unter General Babington mit dem Obersten Pilcher bei Douglas in Uebereinstimmung handle und die Koodoos-Drift überwache.

Oberst Pilcher hat am Montag, ohne auf Widerstand zu stoßen, Douglas besetzt. — Die feindliche Abtheilung, die von dem Oberst Pilcher geschlagen wurde, bestand hauptsächlich aus abgefallenen britischen Staatsangehörigen. Der Landdrost ergriff mit den berittenen Aufständischen die Flucht, die übrigen nicht berittenen Rebellen sollen sich, wie es heißt, in der Nähe der Stadt verschanzt haben. Die Einwohner der Stadt, die treu geblieben waren, hißten den Union Jack vor der Ankunft der britischen Truppenabtheilung und rissen die Freistaatflagge herunter. Die Truppen wurden mit großer Begeisterung empfangen, besonders als bekannt wurde, daß die zum Entsatz heranrückenden Streitkräfte aus australischen und kanadischen Truppen bestanden.

Vom Kriegsschauplatz in Natal liegen folgende Meldungen vor: Natal-Karabiniere, die in der Richtung auf Springfield, welches südlich vom Tugela und westlich von der britischen Stellung liegt, patrouillirten, sahen, wie die Buren eine Kanone auffuhren. Ein Eingeborener, der den Buren entkommen ist, theilt mit, daß von ihnen eine kleine Kanone in Springfield und ein schweres Geschütz auf Groblers Kloof aufgefahren worden ist, welches die britische Stellung im Westen beherrscht.

General Buller erwartet sehnsüchtig die Rückkehr von Ballons, die unterwegs sind. Zwischen den Buren und der Armee Bullers fand folgende amüsante heliographische Unterhaltung statt. Die Buren fragten: „Warum kommt Roberts?“ Die Engländer fragten darauf: „Wie gefielen Euch unsere Lyddits in der letzten Schlacht?“ worauf die Buren mit dem einen Worte „Ratzen“ antworteten.

Der deutsche Dampfer „Bundesrath“ ist nach einer Depesche aus Durban vom Montag an den dortigen Quai gebracht worden und wird von Marinesoldaten und Matrosen bewacht.

Bis Mittwoch Mittag war nach der „Nationalzeitung“ auf die nach London gerichtete Reklamation der deutschen Regierung wegen Beschlagnahme des „Bundesrath“ noch keine Erwiderung eingegangen.

Der Konsul Eduard Woermann war am Dienstag bei dem Decernenten des Auswärtigen Amtes, sprach aber den Reichskanzler nicht. Herr Woermann empfing die Versicherung, daß die deutsche Regierung sich auf das eifrigste bemühe, unsere Interessen wahrzunehmen. Etwas Entscheidendes in der Angelegenheit der beschlagnahmten Schiffe sei aber noch nicht erfolgt, und es könnten [illegible] noch einige Tage verstreichen, ehe über die Entscheidung der Angelegenheit eine Meldung hierher käme, selbst wenn die englische Regierung, wie es den Anschein hat, diesen Fall mit größter Loyalität zu erledigen trachte.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom Mittwoch, nach welchem der Dampfer „Bundesrath“ fünf große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sättel und ferner 180 einexerzirte Artilleristen, die nach Transvaal gehen wollten, an Bord hatte. (?)

Die Meldung von der Beschlagnahme des Dampfers „Hans Wagner“ ist, wie der „Hamburgische Correspondent“ meldet, dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um einen Dampfer, sondern um die hamburgische Bark „Hans Wagner“ handelt, deren Beschlagnahme am 28. Dezember erfolgte.

Wegen der Beschlagnahme amerikanischen Mehls, das für Transvaal bestimmt war, sind diplomatische Weiterungen entstanden. In New-York verlautet, die amerikanische Regierung habe sich darauf beschränkt, in London Ersatz für das durch die englischen Behörden beschlagnahmte Mehl zu verlangen. Die prinzipielle Frage, ob Mehl als Volksnahrungsmittel Kriegskontrebande sein kann, sei nicht berührt.

Zu den neuen englischen Rüstungen meldet „Wolffs Bureau“ aus London, das Kriegsamt hat beschlossen, die Dienste von 12 Milizbataillonen außerhalb des Königreichs anzunehmen, 7 davon sollen nach dem Kap gehen.

Die „Times“ schreibt: Es würde albern und kindisch sein, den kleinlichen Waffenerfolgen bei Dordrecht, Colesberg und Sunnyside irgend welche Bedeutung beizumessen. Die militärische Lage hängt von anderen Faktoren ab, die durch diese kleinen Erfolge nicht verändert werden. So lange diese Lage nicht verändert ist, können wir kaum hoffen, den Republiken auf ihrem eigenen Boden die Schläge zuzufügen, die wahrscheinlich erforderlich sein werden, um den Krieg zu dem einzigen Ende, das England annehmen kann, zu bringen.

Von einem Eisenbahnunfall ist ein englischer Militärzug betroffen worden. Aus Perth (Schottland) wird darüber folgendes berichtet: Ein Eisenbahnzug, welcher 225 Mann Hochländer nach Southampton zur Einschiffung nach Südafrika beförderte, rannte auf dem Bahnhof von Blackford gegen den Prellbock des Bahnsteiges. Durch den Anprall wurden zwei Waggons in einander geschoben, wobei zwölf Mann Verletzungen erlitten.

Dr. Leyds, der bevollmächtigte Minister der südafrikanischen Republik, wohnte Dienstag Abend dem anläßlich des Jahreswechsels im königlichen Palais im Haag stattgehabten Balle bei. Die Königin zog Dr. Leyds mehrere Male ins Gespräch. Am Mittwoch wurde Dr. Leyds vom holländischen Minister des Auswärtigen empfangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Communiqué des Wiener „Fremdenblattes" drückt seine Verwunderung darüber aus, daß Denunziationen einzelner und ihrem extremen Charakter nach hier allein stehender Redner in unsern Delegationen auswärts unverhältnismäßige Beachtung finden, wie die Rede Ugrons gegen den Dreibund und Gregrs, in welcher der deutsche Kaiser für die Aufhebung der Sprachenverordnungen verantwortlich gemacht wurde. Das „Fremdenblatt" fühlt sich veranlaßt, hervorzuheben, daß nach der Ueberzeugung eines jeden Kundigen und Einsichtigen für die Behauptung des Herrn Gregr jeder Anhalt, ja auch nur der Schein einer Begründung fehlt. Es scheint uns ein bedauerlicher Uebergriff, heißt es dann weiter, in parlamentarische Kämpfe die Person eines fremden Herrschers, speziell eines treuen Freundes und Verbündeten unseres Monarchen hineinzuziehen. Es steht aber nicht nur mit der allgemein bekannten Loyalität und Ritterlichkeit des Kaisers Wilhelm, sondern auch mit den offenkundigen Thatsachen in Widerspruch, vom Kaiser eine direkte oder indirekte Einmischung in die inneren Verhältnisse des verbündeten Reiches vorauszusetzen. Nicht nur die deutsche Regierung, sondern auch die maßgebende Presse Deutschlands hat sich gegenüber den Auswüchsen unserer inneren Kämpfe einer völligen Objektivität beflissen und speziell den Appell gewisser Ueberdeutscher an den stammesbrüderlichen Succurs nachdrücklich zurückgewiesen. Umsomehr steht diese Objektivität seitens des Reichsoberhauptes außer Frage, an dessen hohe politische Einsicht und bundestreue Gesinnung eine solche Insinuation nicht heranreicht."

Frankreich.

Der französische Staatsgerichtshof hat am Dienstag nach geheimer Berathung Buffet mit 148 gegen 48 Stimmen für schuldig erklärt, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände. Godefray, Devaux, Sabran und de Ramel wurden freigesprochen. Die geheime Sitzung zu weiterer Urtheilsfällung wurde dann auf Mittwoch vertagt. — Am Mittwoch hat der Staatsgerichtshof in geheimer Sitzung Deroulede mit 136 gegen [illegible] Stimmen für schuldig erklärt, ihm wurden aber mit 200 gegen 1 Stimme mildernde Umstände zugebilligt. Auch Guerin wurde für schuldig erklärt, de Lur-Saluces in contumaciam verurtheilt und Barillier und Dubuc freigesprochen.

Die republikanischen Blätter drücken ihre Befriedigung über die vom Staatsgerichtshofe gefällten Urtheile aus und erklären, sie seien ein Beweis dafür, daß die Senatoren sich nur als Richter, nicht als Politiker betrachtet hätten. Die radikalen Blätter billigen die Urtheilssprüche gleichfalls und bemerken, die Senatoren hätten dadurch gezeigt, daß die von Freunden der Angeklagten erhobenen Vorwürfe der Parteileidenschaft durchaus unberechtigt gewesen seien. Die nationalistischen Blätter meinen, die Senatoren hätten sich nur deshalb so milde gezeigt, um desto strenger gegen Derouléde und Guerin vorgehen zu können.

Portugal.

In Uebereinstimmung mit der bezüglichen Versicherung des portugiesischen Vertreters in London, daß seine Regierung im gegenwärtigen Augenblick nicht daran denke, die Kolonien zu verkaufen, erklärt die am Dienstag verlesene Thronrede zur Eröffnung der portugiesischen Cortes: Um die Ruhe in den nördlichen Gebietsteilen von Mozambique zu sichern und das Prestige Portugals dort zu stärken, sei ein Expedition ausgesandt worden, deren heroische Bemühungen von Erfolg gekrönt gewesen seien. Und es sei wieder einmal bewiesen worden, daß einem Volke, welches im Staude gewesen sei diese Gebiete für die Civilisation zu erobern, auch die Elemente nicht fehlten, welche erforderlich seien, um diese Gebiete zu erhalten und zu vertheidigen.

Nordamerika.

Das „Bureau Laffan" meldet aus Washington: Die Erwerbung von Dänisch-Westindien werde jetzt in bestunterrichteten amtlichen Kreisen als gewiß betrachtet. Die Bill, die für den Ankauf drei Millionen flüssig machen soll, werde demnächst dem Kongresse unterbreitet und nach ihrer Annahme wird über den Vertrag verhandelt werden.

Ostasien.

In Südchina haben die Franzosen, wie jetzt bekannt wird, im November ernste Kämpfe mit den Chinesen zu bestehen gehabt. Der „Temps" veröffentlicht folgendes Telegamm: Eine Abtheilung französischer Marine-Infanterie wurde am 15. November gegen die chinesische Stadt Waongliok, den Mittelpunkt der Agitation gegen Frankreich und den Aufenthaltsort der Anstifter der Ermordung der beiden französischen Schiffsfähnriche, ins Feld geführt. Am 16. fand ein bedeutendes Gefecht gegen 1500 chinesische Milizleute statt. Das Gefecht verlief für die Franzosen günstig. 200 Eingeborene wurden getötet. Die Franzosen hatten nur 15 Tote und Verwundete, ein Offizier wurde leicht verwundet.

Provinzielles.

Gollub, 1. Januar. Die Jahrhundertfeier wurde in unserer Stadt festlich begangen. Von der freiwilligen Feuerwehr wurde Abends ein Fackelzug veranstaltet. Um 7 Uhr hatten sich die städtischen Behörden, Kriegerverein, Schützengilde, Männergesangverein, freiwillige Feuerwehr und Gewerbeverein in den festlich geschmückten Sälen des „Schwarzen Adler", auch unter Theilnahme der Damen, versammelt. Der Männergesangverein eröffnete die Feier durch den Vortrag des Gesanges: „Die Himmel rühmen", sodann brachte Herr Bürgermeister Meinhardt das Kaiserhoch aus, worauf die Kaiserhymne gesungen wurde. Nun folgten abwechselnd Vorträge der Musikkapelle, des Männergesangvereins, des evangelischen Kirchenchors und der Herren Lehrer Maaß und Putzki. Herr Pfarrer Stolze hielt die Festrede, die mit einem „Hurrah" auf Deutschland endete und der das allgemein gesungene Lied „Deutschland über alles" folgte. Russische Beamte und Offiziere mit ihren Damen hatten sich in großer Zahl an der Festlichkeit betheiligt.

Briesen, 2. Januar. Den Volksbibliotheken zu Briesen, Gollub und Schönsee ist das Freytag'sche Werk „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" in je vier Bänden als Geschenk des Herrn Kultusministers zugegangen.

Löbau, 2. Januar. Herr Seminardirektor Schulrath Göbel feiert am 7. Januar seinen 70. Geburtstag und am 15. März sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Danzig, 3. Januar. Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hat sich in seiner heutigen Sitzung für das Jahr 1900 in der bisherigen Weise konstituirt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Geh. Kommerzienrath Damme, zum 1. Stellvertreter Herr Kommerzienrath E. Behrend, zum 2. Stellvertreter Herr Kommerzienrath Stoddart wiedergewählt. — Der aus Thorn hierher versetzte Landgerichtsrath Bischoff führte am Dienstag zum ersten Mal den Vorsitz der Strafkammer I des Landgerichts.

Zoppot, 2. Januar. Bei der Gemeindevertretung hat Herr Dr. Wagner den Antrag gestellt, unsern Ort zur Stadt zu erheben.

Allenstein, 2. Januar. Die Strafkammer verurtheilte heute die Frau Marie Skopp aus Januschau, welche seit Jahren die Hebeammenpfuscherei betreibt, und die durch Unachtsamkeit den Tod der Instfrau Karoline Maczaszek verschuldet hat, zu 6 Monaten Gefängnis.

Königsberg, 2. Januar. Von seinem Dienste heimkehrend, unterhielt sich in der Sonnabendnacht der Bahnschaffner Senkowski vor der Hausthür seiner in der dritten Sandgasse belegenen Wohnung mit einem Bekannten, als er von einigen Vorübergehenden angerempelt wurde; auf seine Frage, ob denn nicht Platz genug für alle auf dem Trottoir vorhanden sei, erhielt er als Antwort von einem der Anrempler einen Messerstich in den Hals, der ihm die Halsschlagader durchschnitt; dann folgte noch ein weiterer Stich. Bald darauf war Senkowski tot. Die Thäter sind in derselben Nacht verhaftet worden.

d **Inowrazlaw,** 3. Januar. Eine silberne Glocke wurde dem Stadtverordnetenkollegium durch den Stadtverordneten Kaufmann Gendelsohn am heutigen Tage überreicht. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde einstimmig Kommerzienrath J. Levy und zu dessen Stellvertreter Geheimrath Besser wiedergewählt; in gleicher Weise zu Schriftführern Stadtsekretär Francke und Gerichtssekretär Schulte.

Inowrazlaw, 3. Januar. Der von der Stadtverordnetenversammlung zum Stadtrath gewählte Thierarzt Czapla ist von der Regierung in Bromberg nicht bestätigt worden. Der Gewählte gilt als eifriger polnischer Agitator.

Stettin, 2. Januar. Auf dem Bahnkörper zwischen der Verbindungsstraße und dem Bäckerberg wurden am 30. Dezember früh Morgens zwei abgefahrene menschliche Brine und der übrige Körper einer weiblichen Person gefunden. Die Leiche ist diejenige der 17 Jahre alten Verkäuferin Hedwig Haack, welche in einem Geschäft von Martichewsky auf der Oberwiek thätig war und von dort am 29. Dezember Abends von dem Marine-Matrosen Johannes Waldow, der hier auf Urlaub weilte, abgeholt wurde. Beide Personen sind zuletzt in der Apfelallee in der Nähe des Friedhofs gesehen worden. Sie haben den Weg nach der Verbindungsstraße eingeschlagen. Es wird jetzt Mord angenommen. Waldow hat vermuthlich dem Mädchen den Schädel zertrümmert und die Leiche sodann auf den Bahndamm geworfen. Es wird eifrigst nach ihm gesucht.

Lokales.

Thorn, den 4. Januar 1900.

— Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten ist mit seiner Familie hier eingetroffen und hat vorläufig im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen. Seine feierliche Einführung durch den Herrn Regierungspräsidenten erfolgt in der Zeit vom 11. bis 15. d. Mts.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Engelhardt in Flatow ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

Der Amtsgerichtssekretär Draheim in Löbau ist in gleicher Amtseigenschaft unter Uebertragung der Geschäfte des Rendanten bei der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Briesen versetzt worden. Der Gerichtsschreibergehilfen-Anwärter und Dolmetscher Kalinowski in Strasburg ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Neustadt ernannt worden.

— Personalien beim Militär. Poschmann, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 2. Bataillon aus Graudenz zum 1. Bataillon genannten Regiments nach Thorn versetzt.

— Charakterverleihung. Dem Kreiswundarzt Dr. Emil Wollermann in Baldenburg ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

— Verleihung von Auszeichnungen an Postillone. Dem Postillon Bernhard Mazurowski bei der Posthalterei in Thorn ist für besondere Fertigkeit im Blasen ein Ehrenposthorn, dem Postillon Valentin Flissikowski von der Posthalterei in Danzig für besondere Geschicklichkeit im Fahren die Ehrenpeitsche verliehen worden.

— Am Dienstag war der Termin zur Einreichung von Entwürfen für ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I., das die Provinz Westpreußen in Danzig errichten will, abgelaufen. Zu den bisher zugelassenen Künstlern Mentzel, Böse, Eberlein, Schott und Uechtritz ist inzwischen als sechster der Bildhauer Eugen Börmel in Berlin, ein geborener Danziger, getreten. Ursprünglich war ein früherer Termin angesetzt, der auf den Wunsch einiger Künstler aber hinausgeschoben wurde. Hierdurch ist der Plan, die sechs Modelle in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste zu Berlin einem größeren Publikum vorzuführen, vereitelt worden, denn die Räume werden durch die Werke Knauers und Defreggers in Anspruch genommen. Die Modelle werden nun im großen Korridor der Akademie aufgestellt und nur der Preisjury zugänglich sein. Uebrigens ist die Platzfrage des Denkmals noch nicht gelöst, da Herrn Prof. Ende, der die künstlerische Leitung der Angelegenheit in Händen hat, der Platz in der Nähe des Hohen Thores auf dem neuen Straßengelände nicht gefällt. Er wünscht vielmehr den gegenüberliegenden Heumarkt.

— Die Uebungen des Beurlaubtenstandes finden im Jahre 1900 wie folgt statt: Auf 14 Tage von der Infanterie 138 680 Mann — davon sind 4140 Mann vom 17. Armeekorps — von den Jägern 3200 Mann; von der Feldartillerie bezw. der Kavallerie 15 000 Mann, davon 700 Mann vom 17. Armeekorps; von der Fußartillerie 600 Mann, den Pionieren 3600 Mann, ferner von der Eisenbahnbrigade 1500 Mann der Reserve auf 28 Tage und 600 Mann der Landwehr auf 12 Tage; von der Luftschiffer-Abteilung 316 und den Telegraphen-Truppen 360 Mann der Reserve auf 28 Tage und 240 Mann der Landwehr auf 12 Tage; aus der Reserve bezw. der Landwehr des Trains auf 14 Tage nach den Manövern 5616 Mann, aus der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains auf 20 Tage 1040 Mann; zur Bildung von Sanitäts-Kompagnien auf 12 bezw. 13 Tage 1000 Mann. Zu Festungstelegraphisten werden zur Uebung aus dem Bereich des 17. Armeekorps für die Zeit vom 27. September bis 7. November d. J. 5, für die Zeit vom 3. November bis 19. Dezember d. J. 16, für die Zeit vom 8. Dezember d. J. bis 17. Januar n. J. 7 Mann und als Arbeits-Soldaten aus dem Bereiche des 17. Armeekorps 18 Mann einberufen.

— Von der Einziehung dem Staate zustehender Einnahmen darf nach dem Staatshaushaltsgesetz nur im einzelnem Falle und, abgesehen von der Unmöglichkeit der Einziehung, nur auf Grund einer durch gesetzliche oder durch Königliche Bestimmung erteilten Ermächtigung abgesehen werden. Nur unter gleicher Voraussetzung dürfen auch zur Staatskasse vereinnahmte Beträge zurückerstattet werden. Der Kaiser hat nun den Kultusminister ermächtigt, aus Billigkeitsrücksichten von der Einziehung von Beträgen abzusehen oder bereits gezahlte Beträge zurückerstatten zu lassen, deren Leistung an die Staatskasse die Zöglinge von Lehrer- und Lehrerinen-Bildungs-Anstalten oder deren gesetzliche Vertreter sowie die Empfänger von Stipendien und ähnlichen Beihilfen für den Fall übernommen haben, daß sie bestimmten ihnen auferlegten Verpflichtungen nicht genügen. Die dadurch dem Kultusminister erteilten Befugnisse hat dieser hinsichtlich der Unterstützungen und Ausbildungskosten, welche den Zöglingen an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten zuteil geworden sind, den Provinzial-Schulkollegien und den Regierungen übertragen.

— Das neue Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 463) tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab werden neben den bisherigen Einwoche-Beitragsmarken der I. bis IV. eine solche der Lohnklasse V. zu 36 Pf. und außerdem von jeder der fünf Lohnklassen Marken für zwei und dreizehn Wochen — im Ganzen also elf neue Gattungen — ausgegeben werden. Dagegen kommen von demselben Zeitpunkt ab die bisher vertriebenen Doppelmarken zu 28 Pf. in Wegfall. Die in den Händen des Publikums nach dem 31. Dezember noch unverwendet befindlichen Doppelmarken werden bis zum 31. Dezember 1901 an dem hiesigen Ausgabeschalter „gegen baar" umgetauscht.

— Jagd. Im Monat Januar dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— Vom Warschauer Holzmarkt wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Eine Anzahl ausländischer Händler weilt gegenwärtig an unserem Platz, um bessere Bauholzgattungen anzukaufen, deren Preis voraussichtlich zum Frühjahr eine Steigerung erfahren dürfte. In Danzig werden, wie von dort gemeldet wird, hohe Preise in Rundhölzern angelegt und auch Mauerlatten 9" und 10" sind rege gefragt. Kiefern- und Eichenschwellen finden zu guten Preisen willige Abnehmer mit Ausnahme von Plancons, wovon man in Danzig nur wenig verkauft hat. Es wurden nach Deutschland verkauft: 8000 Bauhölzer zu 48 Kbf. zu 75 Pf. und 1200 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 56 Pf. per Kbf. Die Preise verstehen sich franko Schulitz. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor Absendung.

— Nachnahmeverkehr nach Portugal. Vom 1. Januar ab hat die Angabe des Nachnahmebetrages auf Einschreibbriefsendungen, Werthbriefen und Werthkästchen nach Portugal (mit Einschluß der Azoren und Madeira) nicht mehr in portugiesischer, sondern in deutscher Währung zu erfolgen. Die Umwandlung in die portugisische Währung geschieht durch die hierzu bestimmten portugiesischen Postanstalten nach dem Durchschnittskurse der dem Eingange der Nachnahmesendungen vorangegangenen Woche.

— Ungiltige Verordnungen. In Ostpreußen, Sachsen und anderen Provinzen bestehen Verordnungen, wonach sich die Arbeitgeber strafbar machen, wenn sie Personen bei sich einstellen, ohne daß der Nachweis geführt wird, daß die betreffenden Arbeiter ordnungsmäßig aus ihrem früheren Arbeitsverhältnis ausgeschieden sind. Eine Frau Peine war angeklagt worden, sich gegen eine derartige Verordnung der Regierung zu Magdeburg vom 29. März 1874 vergangen zu haben. Nachdem die Angeklagte von der Strafkammer freigesprochen war, legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Dieses wies die Revision ab. Es erklärte, die erwähnte Bestimmung der Regierungsverordnung sei ungiltig, weil der fragliche Gegenstand sich nicht unter die Materie bringen lasse, deren Regelung in § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 den Polizeibehörden übertragen sei.

— Beschwerdebücher auf den russischen Zollämtern. Das Zolldepartement hat sich infolge eingegangener Beschwerden veranlaßt gesehen, die Zollämter darauf aufmerksam zu machen, daß auf Grund des Artikels 321 des Zollstatuts eine jede Zollbehörde ein besonderes Buch zur Notirung jeder Art Klagen und Beschwerden über vorschriftswidriges Gebahren der Beamten bereit zu halten verpflichtet ist; diese Bücher müssen auf Verlangen jedermann vorgelegt werden. Abschriften der in das Buch eingetragenen Klagen sind sofort, versehen mit erläuternden Bemerkungen und Erklärungen, dem Chef des Zollbezirks vorzulegen, der dann innerhalb des Bereiches seiner Kompetenzen persönlich hinsichtlich dieser Klagen Verfügung trifft, oder, nach Lage des Falles, ihn dem Zolldepartement zur Entscheidung unterbreitet.

— Der Singverein nimmt heute, Donnerstag Abend seine Uebungsstunden wieder auf. Der erste Theil des Oratoriums „Paulus" ist bereits durchgeübt, so daß jetzt mit der Einübung des zweiten Theils begonnen werden kann. Die Aufführung wird voraussichtlich Anfang Mai stattfinden.

— Der Landwehrverein hält am Freitag Abend bei Dylewski eine Hauptversammlung ab. Nach dem geschäftlichen Theil findet ein zweiter Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch statt.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Auf die morgen, Freitag, Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr im Museum stattfindende Generalversammlung der Arbeitgeber behufs Wahlen weisen wir hiermit nochmals hin.

— Der Turnverein unternimmt am nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Barbarken.

— Theater im Schützenhaus. Auf die heutige Wiederholung der Lustspiel-Novität „Als ich wiederkam", wollen wir nochmals ganz besonders hinweisen. — Morgen, Freitag Abend bringt Frau Direktor Wegler-Krause abermals eine Neuheit, das Zugstück des Neuen Theaters in Berlin, Ernst v. Wolzogen's Lustspiel „Ein unbeschriebenes Blatt", das in Berlin allein bereits hundert Wiederholungen erlebt hat und täglich vor ausverkauftem Hause aufgeführt wird. Seit den Erfolgen von „Hofgunst" hat im Neuen

Theater in Berlin keine Novität eine derartige Anziehungskraft bewiesen, wie die Neuheit „Ein unbeschriebenes Blatt."

— Gefunden ein schwarzer Muff mit einem Taschentuch, ein brauner Muff, ein Päckchen Borde, eine Tasche mit Legitimationspapieren des Schuhmachers Franz Jaroszewski, ferner ein Schlüssel und ein Schlüsselring mit Schlüsseln im Straßenbahnwagen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,15 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,88 Meter.

△ **Podgorz,** 2. Januar. In der heutigen ersten Sitzung wurden die Stadtverordneten durch den Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Kühnbaum in einer Ansprache begrüßt; derselbe hob hervor, daß das abgelaufene Jahr für die Stadt günstig gewesen sei; er hoffe und wünsche, das neue Jahr möge ähnlich sein. Mit Liebe zum Kaiser, dem Vaterlande und treuer Pflichterfüllung möchten alle an die neuen Arbeiten gehen, damit sie der Stadt zum Segen gereichen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten; erledigt wurden folgende Sachen: 1. Als Protokollführer und dessen Stellvertreter wurden Herr Bürgermeister Kühnbaum und Herr Thoms wiedergewählt. 2. Der Vorsitzende erstattet den Verwaltungsbericht über das abgelaufene Jahr; aus demselben ist hervorzuheben: Die Aufnahme im November ergab für Podgorz 2881 Seelen. Die evangelische Schule zählt 370, die katholische 188 Schüler. Der Magistrat hatte 4794 Schriftstücke zu bearbeiten. Die Stadtverordneten haben in 16 Sitzungen 132 Geschäftsnummern berathen; 785 Personen wurden an- oder abgemeldet und 217 Grenzlegitimationen ertheilt. Für Pflasterung wurden der Stadt vom Kreisausschuß 4000 Mark bewilligt; unsere neuen Brunnen kosteten 5380 M. Die Einrichtung der 3. Klasse der katholischen Schule erforderte 2400 M., die Einrichtung eines Raumes für die Freibank 900 M. Das städtische Vermögen in Liegenschaften und Barkapital beträgt 36 000 M., das 1887 aufgenommene Darlehen von 15 000 M. wird 1916 getilgt sein. Die Register des Standesamtes weisen 276 Geburten, 179 Sterbefälle und 50 Eheschließungen nach. 3. Die Bezahlung des Restes für die neuen Brunnen ist vor Weihnachten erfolgt, und Herr Beyer-Berlin erklärte seinen Anspruch für vollständig befriedigt. 4. Der Vorsitzende macht Mittheilung von der erfolgten Auflassung des von Podgorz zum Weichseldamm abgetretenen Landes, sowie davon, daß der Betrag dafür bei der Kreis-Kommunalkasse zu erheben sei; doch sollen 300 M. für einen Weg abgezogen werden. Es wird beschlossen, der Magistrat möge bei dem Deichvorstande (Deichhauptmann Herrn v. Schwerin) dahin vorstellig werden, daß nur ein kleiner Theil des Weges gerechnet, sowie daß die zweijährigen Zinsen der Kaufsumme vergütet werden. 5. In einer Regierungs-Verfügung wird gewünscht, die Stadt möge die Flurschäden auslegen und liquidiren. Es wird beschlossen, solches abzulehnen. 6. Von einer Regierungs-Verfügung wird Kenntnis gegeben, nach welcher Herr Dzadek aus Kalwe, Kreis Stuhm, als dritter Lehrer an der katholischen Schule vom 1. Januar versuchsweise angestellt und durch den Herrn Bürgermeister in sein Amt eingeführt werden soll. 7. Der Abschluß der Kämmerei-Kasse pro Dezember betrug Einnahme 46 110,57 M., Ausgabe 41 012,18 M., Bestand 5095,35 M. 8. Die bei Anlegung des Ableitungskanals gefundenen 11,5 Kubikmeter Steine sind an den Unternehmer Pansegrau verkauft worden. 9. Auf ihr Gesuch soll die Armenunterstützung der Witwe Bialkowski erhöht werden. 10. Die Reklamation des Bremsers Groß wird als unbegründet zurückgewiesen. 11. Das Gesuch der städtischen Unterbeamten soll berücksichtigt und deren Gehalt vom 1. April ab erhöht werden. 12. In Betreff des neuen Kommunalbeamten-Besoldungsgesetzes vom 30. Juli 1899, das vom 1. April in Kraft tritt, hat der Herr Regierungs-Präsident verfügt, der Bürgermeister soll bis 15. Januar berichten, welche Unterbeamten hier angestellt und wie sie besoldet werden. Die Entschädigung der Beamten für Dienstreisen wurde geregelt. 13. Verschiedene Rechnungen für städtische Arbeiten werden genehmigt und zur Zahlung angewiesen. 14. Die letzte Sache wurde geheim berathen.

Kleine Chronik.

*Bibeln mit eigenhändiger Widmung des Kaisers sind durch das Reichsmarineamt mehreren der Marine angehörigen Teilnehmern an der Palästinareise des Kaiserpaares zugegangen.

*Dem Bundesrathsbeschluß über den Jahrhundertsbeginn hat die Regierung von Reuß j. L. in Uebereinstimmung mit den Regeln der Arithmetik beizutreten abgelehnt. Gerade in Reuß j. L. würde der Beginn des Jahrhunderts am 1. Januar 1900 einen Bruch der Tradition bedeuten. Alle Prinzen von Reuß werden Heinrich genannt. In Reuß ä. L. zählt man von 1 bis 100, um dann wieder mit 1 anzufangen. In Reuß j. L. beginnt jeder erstgeborene Prinz im neuen Jahrhundert ein Heinrich I. Hierbei hat man nach der „Volksztg." früher die Jahre 1701 und 1801 als Anfang eines Jahrhunderts angesehen. Bis jetzt sind in Reuß j. L. im 19. Jahrhundert 47 Prinzen Heinrich geboren. Wenn in diesem Jahre noch ein Prinz das Licht der Welt erblickt, heißt er Heinrich 48. Erst vom 1. Januar 1901 ab kann es in Reuß j. L. wieder einen Heinrich 1. geben.

*Eine Verschlechterung der Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Köln. Die Eisenbahndirektion in Elberfeld (Ba III 4301) und die Direktion Essen (III 6105 11) erklären, daß die bisherigen Köln-Berliner resp. Berlin-Kölner Schnellzüge mit 3. Klasse (S 3 und S 4) wegen zu großer Belastung in D-Züge mit 1. und 2. Klasse (jetzt D 3 und D 4) umgewandelt werden mußten, da sonst die planmäßige Durchführung der Züge unmöglich war. Anstatt nun noch einen neuen Schnellzug mehr einzulegen, um das Publikum pünktlich fortzuschaffen, wurden die bisherigen Schnellzüge in D-Züge mit Zuschlagsgebühr umgewandelt.

*Siegfried Wagners neue Oper, deren Libretto er selbst verfaßt, wird den Titel „Konradin" führen und hat die Geschichte des letzten Hohenstaufen zum Sujet.

*Wegen Beschimpfung von Einrichtungen und Gebräuchen der katholischen Kirche durch ein Gedicht „Die feige That von Rennes" im Anschluß an das Urtheil gegen Dreyfus wurde am Mittwoch in Berlin der Redakteur des „Ult", Sigmar Mehring, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte ursprünglich auf die eingereichte Strafanzeige die Erhebung der Anklage abgelehnt, schließlich wurde aber von der Oberstaatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage angeordnet.

*Dreifacher Selbstmord. Am Mittwoch Mittag wurden in Lengenfeld (Vogtland) drei Mädchen im Alter von circa 20 Jahren und gut gekleidet, im Göltzschflusse erschossen aufgefunden. In der Tasche der einen Leiche fand man 150 Mk. baares Geld. Ein Revolver lag bei den Erschossenen, welche heute früh 5 Uhr mit dem Zuge von Zwickau angekommen waren. Die Mädchen haben offenbar Selbstmord begangen.

*Die medizinische Fakultät in Heidelberg sollte beschlossen haben, mit dem Zeugnis eines humanistischen Gymnasiums versehene Damen künftighin als „ordentliche Hörerinnen" zuzulassen. Wie die „Frankf. Ztg." dazu berichtigend mittheilt, handelt es sich nicht allgemein um Damen, die ein Gymnasialreifezeugnis aufweisen können, sondern ausschließlich um die Absolventinnen des Karlsruher Mädchengymnasiums. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß die übrigen Fakultäten dem Vorgehen der medizinischen Fakultät sich anschließen. Die andere badische Universität Freiburg soll sich inzwischen in gleichem Sinne ausgesprochen haben.

*Aus der Konfliktszeit veröffentlicht Karl Horst in der „Deutsch. Revue" einen Zettel vom 18. Januar 1863, wenige Wochen nach der Ernennung von Fritz Eulenburg zum Minister. Der Minister bittet darin Bismarck, dafür zu sorgen, daß zu dem bevorstehenden Ordensfest auch die Vizepräsidenten beider Häuser des Landtages eingeladen werden. „Ich fürchte nur, schreibt er, der König wird Bockum-Dolffs nicht sehen wollen, oder, wenn er ihn sieht, ihm Grobheiten sagen. Wenn Sie Gelegenheit haben, den König zu sehen, so sprechen Sie ihm doch darüber; bitten Sie ihn, zur Einladung der Vizepräsidenten seine Genehmigung zu ertheilen, dann aber auch zu versprechen, daß er sich auf Bockum-Dolffs nicht einlassen will."

*Wegen Beleidigung ist ein Berliner Schriftsteller verklagt worden, weil er das „Königshütter Tageblatt" für „bodenlos langweilig" erklärt hat. Der Termin in diesem kuriosen Prozeß ist für den 18. d. Mt. in Königshütte angesetzt.

*Ein betrunkener Student Namens Hay aus Hanau feuerte in Marburg mit einem Revolver auf die Straßenpassanten. Der Kutscher Mühl, ein verheiratheter Mann und Vater von sieben Kindern, wurde hierbei tötlich verletzt. Der Thäter, der unterdeß verfolgt worden war und noch fortwährend schoß, wurde von der erbitterten Volksmenge niedergeschlagen.

*Schiffsstrandung. Nach einer Meldung aus Faaberg ist die dortige Schonerbrigg „Henriette" (Kapitän Madsen) auf ihrer Reise von Newcastle nach Drammen bei Fartund gestrandet. Die Besatzung, sieben Mann stark fand den Tod in den Wellen. Auch der Schooner „Marie" ist an der norwegischen Küste untergegangen. Im Ganzen sind 13 Personen ertrunken.

*Von der Jahrhunderts-Postkarte hat Herr v. Podbielski, wie die „Tägl. Rundschau" mittheilt wird, eine nur aus einer geringen Anzahl von Exemplaren bestehende besondere Ausgabe herstellen lassen. Diese, nur für höchste Herrschaften bestimmten Karten sind auf vornehmen, goldgeränderten Karten gedruckt; der Schmuck ist ebenfalls in Gold ausgeführt. Auf der Rückseite befindet sich der gedruckte Neujahrsglückwunsch des Staatssekretärs, unter den er seine eigene Unterschrift gesetzt hat. Die Karten dürften ein sehr begehrenswerther Gegenstand für Sammler sein, dessen Besitz sie allerdings nur schwer werden erlangen können.

*Ein Pistolenduell hat zwischen Weihnachten und Neujahr im Grunewald stattgefunden. Es standen sich ein Jurist und Dr. W. gegenüber. Dr. W. ist früher, als er noch Student war, in den Zeitungen schon einmal genannt worden. In einem Restaurant kam es zwischen beiden zu einem heftigen Auftritt, der zu dem Zweikampf führte. Die Forderung wurde unter schweren Bedingungen im Grunewald ausgefochten. Der Jurist erhielt einen Schuß durch das Bein und mußte in eine Privatklinik gebracht werden.

*In dem Nachlasse Karl Millöckers wurde nach der „Voss. Zeitung" eine Operette „Der Nordstern" gefunden. Er hinterließ ein Vermögen von 300 000 Gulden, wovon, wie verlautet, ein namhafter Theil Stiftungen für arme Musiker zugewendet wird.

*Dr. Hansjacob, der bekannte Schwarzwaldschriftsteller und Stadtpfarrer von Freiburg, hat das ihm am Neujahrstag verliehene Ritterkreuz erster Klasse vom Zähringer Löwen zurückgewiesen.

*Das Bayreuther Festspielhaus nicht baufällig! Die in vielen Blättern verbreitete Meldung, daß die staatliche Baukommission das Bayreuther Festspielhaus für baufällig erklärt habe, wird von München aus als vollständig erfunden erklärt.

*Ein Todesurtheil aufgehoben. Vom Schwurgericht in Ostrowo ist am 29. November v. J. der Maurergeselle Maximilian Chmielewski aus Posen wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurtheilt worden. Er hat die That am 12. August v. J. begangen und am 15. August ist die Verletzte gestorben. Sie ist am 12. August als Zeugin eidlich vernommen worden. Das über die Vernehmung aufgenommene Protokoll wurde in der Hauptverhandlung verlesen. Hieran knüpfte sich eine Rüge, welche der Angeklagte in seiner Revision erhob. Er machte nämlich geltend, daß die Ermordete seine Braut gewesen sei, was sich aus dem Vorhandensein von Verlobungsringen ergebe, und daß er die Absicht gehabt habe, sie zu heirathen. Habe aber sonach ein ernsthaftes Verlöbnis vorgelegen, so sei es nothwendig gewesen, die Zeugin vor ihrer Vernehmung auf ihr Recht, die Aussage oder wenigstens die Beeidigung derselben abzulehnen, hinzuweisen. Dies sei dem Gesetz zuwider unterlassen worden. — Das Reichsgericht hob am Dienstag das Urtheil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück, da der gerügte Verstoß in der That vorliege und die Möglichkeit nicht zu bestreiten sei, daß das Urtheil auf demselben beruhe.

*Von Wölfen zerrissen wurde in der Nähe der Gemeinde Vaskoh in Ungarn eine Frau mit ihrem 6 Monate alten Kinde. Das Kind wurde total aufgefressen. Von der Frau fehlte der ganze Oberkörper und beide Hände.

*Panik in einer Kirche. Wie der „Neuen Fr. Pr." aus Innsbruck gemeldet wird, fand am Neujahrstage in der Pfarrkirche des Dorfes St. Peter bei Klausen kurz vor Ende des Hauptgottesdienstes Reliefs vom Plafond auf eine Kinderschar hinabgefallen. Ein Kind wurde getötet; zwei wurden schwer verletzt. In der dichtgefüllten Kirche entstand große Panik.

*Der Direktor der Großen Oper in Paris, Eugene Bertrand, ist, wie gemeldet wird, an einer Lungenentzündung, die er sich bei dem Begräbnisse Lamoureux' geholt, im Alter von 66 Jahren gestorben.

*Die Pariser Sternwarte hat bekannt gegeben, daß sie seit Neujahr die Stundenzählung von Mitternacht bis Mitternacht, also von 0 bis 24, als offiziell betrachtet. Das Publikum wird eingeladen, sich dieser Neuerung anzubequemen.

*Die Pest nimmt in Santos und in Sao Paulo zu. Die letzten gemeldeten Fälle verliefen schnell tötlich.

Neueste Nachrichten.

London, 2. Januar. Die Anzeichen mehren sich, daß eine große Schlacht am Tugelaflusse bevorsteht. In Estcourt und am Mooiflusse sind große Verstärkungen angekommen und Sir Charles Warrens Division soll beinahe vollständig bei Estcourt beisammen sein. Auch ein neuer gepanzerter Zug kam von Durban daselbst an. Näheres über Bullers Vorbereitungen und Pläne verraten die Telegramme nicht, dagegen wird ausführlicher über die Vorbereitungen, welche man auf Seiten der Buren trifft, berichtet. Es heißt, daß immer noch weitere Wagen der Buren sich in der Richtung zum neuen Lager bei Springfield hinbewegen, und man glaubt, die Buren seien am oberen Tugela in starker Macht beisammen. Sie glauben offenbar, daß Buller ihre rechte Flanke umgehen will und darum treffen sie jede Vorkehrung, um darauf vorbereitet zu sein.

London, 4. Januar. (Tel.) Wie „Reuters Bureau" meldet, führen Großbritannien und Deutschland wegen der Beschlagnahme des „Bundesrath" in Berlin freundschaftliche Unterhandlungen. Deutschland habe keinen Protest erhoben, sondern sich darauf beschränkt, Großbritannien zu bitten, die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen. W. T. B. bemerkt dazu berichtigend, daß 1) die Verhandlungen in London geführt werden und 2) die deutsche Regierung sofort Einspruch gegen die Beschlagnahme erhoben hatte.

London, 4. Januar. (Tel.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, besetzten die Buren den Ort Cyphengat. General Gatacre stieß auf die Buren, welche sich nach kurzem Artilleriefeuer zurückzogen.

Wie aus Kimberley gemeldet wird, herrscht in der Garnison ein typhusartiger Skorbut.

Aus Rensburg wird berichtet, daß die Buren in Colesberg beinahe eingeschlossen seien, sie halten aber die englischen Truppen immer noch weit außerhalb.

Ein Telegramm aus Frere besagt, daß eine Abtheilung englischer Truppen bei Springfield mit Buren zusammentraf; es wurden einige Schüsse gewechselt, worauf sich die Engländer zurückzogen.

Kapstadt, 2. Januar. Hier herrscht die höchste Erregung in Folge von Gerüchten, daß der Afrikanderbund einem sofortigen Aufstand, die Wegnahme von Kapstadt und die Gefangensetzung des Gouverneurs Milner als Geißel vorbereitet. Es sind umfassende militärische Schutzmaßregeln getroffen. Nachts fanden viele Haussuchungen bei den Leitern des Bundes und viele Verhaftungen statt. Die Stadt ist militärisch besetzt.

Prätoria, 3. Januar. 26 Wagen mit Lebensmitteln rollten durch einen unglücklichen Zufall von Rensburg nach Colesberg-Junktion und zerschellten unterwegs. Die Buren plünderten die Wagen und schlugen den mit Artillerie besetzten Eisenbahnzug zurück, worin sich eine Kompagnie des Suffolk-Regiments befand, wobei sie mehrere Einwohner töteten. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Aden, 4. Januar. (Tel.) Der Reichspostdampfer „General" ist von britischen Truppen besetzt worden, um denselben nach Kriegskontrebande zu untersuchen; derselbe soll hier seine Ladung löschen.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. Januar. Fonds fest.		3. Jan.
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,60	88,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,90	97,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,60	88,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,80	97,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,20	86,10
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	94,80	94,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,00	94,80
" " 4 pCt.	101,40	101,30
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,70	97,75
Türk. Anleihe C.	22,20	25,80
Italien Rente 4 pCt.	93,25	93,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,30	83,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,75	192,40
Harpener Bergw.-Akt.	219,00	203,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,75	123,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75^5/_8$	$75^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	47,50	—
" " " 70 M. St.	—	47,50

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.

Hedwig Strellnauer,

Breitestraße * 30. *

(Inhaber Jul. Leyser.)

Nach **beendeter Inventur** und wegen **grossem Umbau**
meines Lokals eröffne von

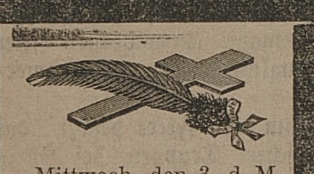
Montag, d. 8. d. Mts., bis Montag, d. 15. d. Mts., Abends 8 Uhr

einen **grossen**

Jahres-Ausverkauf

 **zu ausserordentlich billigen Preisen.** 

Sonntag, den 7., bleibt mein Geschäft wegen Vorbereitung zum Ausverkauf geschlossen.
Der Verkauf im Ausverkauf findet **nur gegen sofortige Bezahlung** statt.



Mittwoch, den 3. d. M., 6 Uhr Abends, verschied nach langen, schweren Leiden unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Schwieger-, Grossmutter und Tante

Marie Minkolei
geb. **Otto**

im Alter von fast 74 Jahren.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an

Pensau, d. 3. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bei hoher Provision oder 30 Mk. wöchentl. Gehalt suche tücht. Personen z. Vertrieb meiner **neuest. prämiirten Nickel- u. Aluminiem Thürschilder. Bernhard Pötters, Barmen.**

Zum sofortigen Antritt ein nüchterner, zuverlässiger

Mann gesucht,

der mit Bedienung der Hobel- und Spundmaschinen betraut ist. Stellmacher bevorzugt.

H. Jllgner.
Dampfsägewerk.

Standesamt Mocker.

Vom 28. Dezember 1899 bis 4. Jan. 1900 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Zimmergesellen Gustav Breunig. 2. Tochter dem Werkführer Franz Hammermeister. 3. Tochter (unehelich). 4. Tochter dem Arbeiter Franz Strzelecki. 5. Sohn dem Hilfsweichensteller Hermann Stahnke. 6. Sohn dem Schmied Julius Wiese. 7. Tochter dem Bremser Carl Schmolinski. 8. Tochter dem Arbeiter August Jahnke. 9. Tochter dem Kesselschmied Josef Menczinski. 10. Tochter dem Arbeiter Georg Neske-Rubinkowo.

b. als gestorben:

1. Anna Jablonski, 7 W. 2. Fritz Golz-Col. Weißhof, 7 M. 3. Ella Vogel, 1 M. 4. Martha Chmielewski, 2 M. 5. Bruno Hinkelmann-Schönwalde, 5 M. 6. Paul Piechocki, 1¾ J. 7. Maximilian Wardalinski, 2½ J. 8. Bronislaus Breiske, 1¾ J. 9. Besitzer Martin Heimann-Col. Weißhof, 68 J. 10. Maria Lokczinski-Col. Weißhof, 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Lorenz Pollakewitz-Kgl. Buchwalde und Veronika Szczypiorowski-Col. Weißhof.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Leo Poprawski mit Anna Seemann geb. Kaminski. 2. Zeugfeldwebel Georg Neumann-Erfurt mit Louise Müller.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Feldmann** in **Thorn** — in Firma **Louis Feldmann** — ist am

3. Januar 1900,
Nachmittags 5¾ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath **Gustav Fehlauer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 24. Januar 1900.

Anmeldefrist

bis z. 1. Februar 1900.

Erste Gläubigerversammlung

am 24. Januar 1900,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 14. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 3. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.



Ein Tapezierlehrling

kann sofort eintreten bei

Adolph W. Cohn.

Eine Klavierspielerin,

wenn möglich auch eine

Violinspielerin

wird für Ende Januar von einer **geschlossenen Gesellschaft gesucht.** Meldungen **sofort Brombergerstr. 56, I.**

Eine Buchhalterin

wird auf kurze Zeit gesucht. Meldungen **Breitestraße 42.**

Aufwärterin verl. Brückenstr. 16, III.

Aufwärterin verl. Gerechtestr. 35 i. L.

Schönschreiben!

Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr

eröffne ich in meiner Behausung einen

Schönschreibe-Kursus

für **Damen** und **Herren.**

Gelehrt wird **deutsche, lateinische und Rundschrift.**

Unbedingter Erfolg, wie bekannt, garantirt. **Honorar 15 Mark,** ausnahmslos im Voraus zahlbar.

Schriftproben liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht aus.

Anmeldungen bitte rechtzeitig in meinem Geschäftslokal, **Breitestrasse 18,** zu machen.

Otto Feyerabend,
Litho- u. Kalligraph.

Zu dem

Winter-Cursus

für

Körperbildung und Tanz

werden **Anmeldungen** in meiner Wohnung, **Thorn 3, Gartenstrasse 48, I,** täglich entgegengenommen.

Ausserdem werde ich am **8. u. 9. Januar,** von 6—7½ Uhr Abends, im **Museum** (parterre rechts) zur Aufnahme anwesend sein.

Balletmeister **Haupt.**

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Erste Thorner

Dampf-Wasch-Anstalt.

Spezialität:

Gardinen-Spannerei.

Inhaberin: **M. Kierszkowski** geb. **Palm,**
Brückenstrasse 18, part.

Uebernahme **sämmtlicher Wäsche zum waschen u. plätten,** auch nur zum plätten, sowie **Gardinen,** auch nur zum spannen. Schonendste Behandlung, billigste Preise. Auf Wunsch lasse die Wäsche holen und liefere frei retour. Jede **Verwechselung der Wäsche** durch strenges Sortirsystem völlig ausgeschlossen. **Schülerinnen können eintreten, für gediegene Ausbildung in jedem Fache der feinen Plätterei wird garantirt.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: 770½ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ 1899: 249⅗ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Coppernicus-Stiftung für Jungfrauen.

Liebhaber Theater-Aufführung
am 12. Januar, Abends 8 Uhr
im Saale des Viktoria-Gartens.

1. Frühling im Winter.
Lustspiel in 1 Akt von L. Fulda.

2. Die neue Gouvernante.
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

3. Als Verlobte empfehlen sich.
Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert.

Einlaßkarten im Vorverkauf a 2 M. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und Abends an der Kasse.

Den 10. Januar, Abends 7 Uhr:

Generalprobe.

Für Schüler und Schülerinnen a 50 Pf. Erwachsene 2 Mk. — Billets nur an der Kasse.

Zur Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß von heute ab

Rindfleisch
nur von jungen Mastochsen,
Hammelfleisch
von jungen Hammeln,

sowie jede Auswahl von

Kalbfleisch

in meinem Geschäftslokal vorräthig ist.

Roastbeeffilet u. Hammelrücken in jeder Auswahl.

Ebenso ist

כשר Fleisch

in den Scharren in gleicher Güte zu haben.

A. Borchardt,
Fleischermeister.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Weißer Streusand einschl. Anfuhr zu haben bei **H. Roeder, Mocker.** Bestellungen werden angenommen **Maureramtshaus Thorn.**

Hochfeine Harzer Edelroller

(Stamm Trute),

welche vorzüglich in tief., gebogen. u. gerad. Hohlrollen, Hohlklingel, Schockel, Knorre, Klingel, Flöten u. Du-Pfeifen gehen, à 6, 8, 10, 12 u. 15 M., Dtzd. 60, 72, 84 und 96 M., Weibchen 1,50 Mk., Dtzd. 12 M., versende gegen Nachnahme 6 Tage Probezeit. Nichtgefallendes tausche um, event. Betrag zurück.

Herm. Voigt, Thale a. Harz.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, den 4. Januar:
Berliner Novitäten-Ensemble.

Als ich wiederkam.

Freitag, den 5. Januar:
Novität! Novität!

Ein unbeschriebenes Blatt.

Große Lustspiel-Novität in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.

Stürmischer Erfolg am „**Neuen Theater**“ (Nuscha Butza) in Berlin und bereits 100 Mal daselbst wiederholt.

Sing-Verein.

Heute, Donnerstag, Abend:

Probe.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Freitag: Uebungsstunde.
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Wohlthätigkeitsveranstaltung
des
deutschen Frauen-Vereins
für
Gremboczyn u. Umgegend
am
Sonntag, den 7. Januar
Nachmittags 4½ Uhr
im Gasthaus „**Zum Erntekranz**“
in Gremboczyn,

wozu Mitglieder, Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Das **Programm** enthält u. a.:

Concert, Solovorträge, 2 Theateraufführungen, Verlosung und Tanz

Vereinsmitglieder, welche Eintrittskarten von den Vorstandsmitgliedern abholen, zahlen für die Person 50 **Pfg.,** für die Familie zu 3 Personen **1 Mk.** An der Kasse kosten Eintrittskarten ohne Unterschied **1 Mark.**

Zu der Verloosung sind Loose a 50 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. d. Mts.:

Großes Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

Robotka, Coppernicusstr. 26.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Kirche.
Freitag, d. 5., Abends 6½ Uhr:
Abendstunde.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 3

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 5. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Ada, ich bitte Dich, sei nicht so unliebenswürdig, Du vermagst viel über Papa, also verwende dich nur diesmal noch für mich bei ihm."

„Nein und tausendmal nein, Fred! Ich will Deinem Leichtsinn nicht immer Vorschub leisten. Außerdem weißt Du, wie wenig Papa in der Lage ist, Dir die Mittel zu Deinem verschwenderischen Leben zu gewähren."

Es war ein fast kategorischer Ton, der nicht zu dem schönen, jugendlichen Gesicht der Sprecherin und den weichen Zügen desselben zu passen schien, mit dem die Baronesse von Wartenegg das Ansuchen ihres Bruders, den Vater um Geld zur Tilgung einer Spielschuld für ihn zu bitten, zurückwies. Und als hielte sie dieses Thema nun für erledigt, griff sie nach der Handarbeit, welche sie für einige Augenblicke unterbrochen hatte, und beschäftigte sich so emsig damit, als wenn es gar keine leichtsinnigen, sich immer in Geldnot befindenden Brüder in der Welt gäbe.

Diese vornehme Ruhe und kalte Zurückweisung war aber durchaus nicht nach dem Geschmack des jungen Barons, er befand sich in der That in der allergrößten Verlegenheit. Gestern hatte er tausend Mark im Spiel verloren und sich auf Ehrenwort verpflichtet, das Geld am heutigen Tage zu zahlen. Seine ganze Karriere — der Baron war Lieutenant bei den Garde-Dragonern — stand auf dem Spiele, wenn er nicht imstande war, Wort zu halten. Persönlich den Vater um das Geld zu bitten, wagte er nicht, denn die harten Worte, welche er erst vor kurzem gelegentlich eines ähnlichen Falles von dem alten Baron hatte hinnehmen müßen, hafteten noch zu genau in seiner Erinnerung, als daß er heute eine Wiederholung dieser Strafpredigt gewünscht hätte. Er mußte noch einmal versuchen, durch Schmeichelei die Schwester als Fürsprecherin zu gewinnen.

„Ada, Du bist ein so liebliches Geschöpf, nur geschaffen, Glück und Freude um Dich zu verbreiten, daß dieser Zug von Hartherzigkeit gegen Deinen einzigen Bruder mir fast wie ein psychologisches Räthsel erscheint. Du willst mich gewiß nur necken und quälen; nicht wahr, Du ordnest diese Angelegenheit für mich?"

Der junge Baron rollte seinen Fauteuil näher zu seiner Schwester und versuchte zärtlich den Arm um sie zu legen.

Ada entwand sich ihm und plötzlich aus ihrer kühlen Reserve heraustretend, sagte sie sehr erregt: „Jedes Wort ist verschwendet, Fred, hoffe in dieser Angelegenheit nichts von mir. Als ich das letzte mal Papn für Dich in Anspruch nahm, that ich es auf Dein Versprechen hin, niemals mehr spielen zu wollen. Du ruinierst uns in der herzlosesten Weise' unmöglich aber kannst Du verlangen, daß ich selbst Dir noch stets die Hand dazu reiche. Du weißt, wie sehr Papa auf die Ehre unseres Namens hält, dennoch setzest Du uns fast täglich der Gefahr aus, derselben verlustig zu gehen."

Freds blasiertes, verlebtes Gesicht nahm einen hämischen Ausdruck an, und einen frivolen Ton anschlagend, sagte er mit kurzem höhnischen Auflachen: „Ada, Du solltest Dich doch wohl nicht berufen fühlen, Moral zu predigen und mir vorzuhalten, daß unsere Familienehre durch mich gefährdet wird. Viel eher hätte ich das Recht, von Dir mehr Respekt für dieselbe zu fordern. Oder hältst Du es mit der Würde einer Baronesse vereinbar, sich mit einem Manne heimlich Rendezvous zu geben?"

Die letzten Worte ihres Bruders schienen Ada mitten ins Herz zu treffen. Erbleichend lehnte sie sich zurück und schloß für einen Moment die Augen. Nur mühsam vermochte sie sich von ihrem Schreck zu erholen und fast mit tonloser Stimme fragte sie: „Auf welche Weise kamst Du in den Besitz dieses Geheimnisses?"

„Auf die einfachste Weise von der Welt, mein verehrtes Schwesterchen. Der neckische Zufall führte mich eines Tages gerade in dem Moment an unserem Gartenhaus vorüber, als Du — es war ziemlich dunkel, dennoch erkannte ich Dich genau — von dem Arm eines Mannes umschlungen in das Gartenhaus eintratest."

„Und Du erkanntest auch jenen Mann?"

„Ja! Es war der Prinz Hartenstein. Vielleicht hast Du die Güte, mich zu unterrichten, welchen Abschluß dieses Abenteuer haben soll. Der Prinz ist hoffentlich nicht neugierig darauf, mich auf meine Geschicklichkeit im Schießen zu prüfen."

„Ich hoffe, daß der Prinz sich in Kürze erklärt; bin ich erst seine Frau, so haben alle Miseren für uns mit einem Schlage ihr Ende erreicht."

Der junge Lieutenant lächelte ironisch und zog mit einem malitiösen Ausdruck im Gesicht die Schultern in die Höhe, als wolle er damit sagen, daß er durchaus nicht derselben Ansicht und von den ehrenwerten Absichten des Prinzen so überzeugt sei wie seine Schwester.

„Ich will Dir einen Vorschlag zur Güte machen, Ada. Sprich Du heute noch einmal für mich bei Papa, sorge, daß ich das Geld erhalte und ich verspreche Dir dagegen Verschwiegenheit hinsichtlich Deines Rendezvous im Gartenhause, zu einer Zeit, in der eine junge Dame deines Standes sonst keine Gartenspaziergänge zu unternehmen pflegt. Ich glaube, wenn Papa davon erführe —"

„Um Gotteswillen, schweig!" rief Ada mit dem Ausdruck höchsten Schreckens und qualvoller Angst.

Sie hatte die Stimme ihres Vaters erkannt, der im Vorzimmer dem Diener einen Auftrag ertheilte.

Der jetzt Eintretende war ein Mann von vielleicht kaum fünfzig Jahren, den jedoch das gänzlich ergraute Haar wohl um ein Jahrzehnt älter erscheinen ließ. Zwar war die Haltung stolz und ungebeugt, das ganze Exterieur desselben trug ein echt aristokratisches Gepräge. Nur eine gewiße Abspannung, die sich in den Gesichtszügen offenbarte, eine eigentümliche Müdigkeit im Blick verriet, daß diese so aristokratische Haltung wohl eine mehr erzwungene sei und oft recht empfindliche, kleinliche Sorgen die Schultern dieses Mannes niederdrückten.

„Nun, Kinder, was hattet Ihr denn soeben für lebhafte Debatten? Du bist ja ganz echauffiert, Kleine?"

Dabei strich der alte Baron liebkosend über Adas Lockenkopf.

Und in der That glühten die Wangen der Baronesse jetzt wie im Fieber. Die Alternative, welche ihr Bruder ihr gestellt, ließ ihr keine Wahl, sie mußte ihrem Vater aufs neue Kummer und Sorgen bereiten und ihn um die tausend Mark für Fred bitten.

In schüchternem Tone brachte sie ihr Anliegen vor, bereute aber fast im Augenblick, dieses Thema erwähnt zu haben, als sie den zornigen Blitz in den sonst so müden Augen ihres Vaters bemerkte.

„Geld und immer Geld!" rief der alte Baron heftig. „Feigling, der Du bist, Dich immer hinter Deine Schwester zu verstecken! Aber heute ist endlich der Tag da, an dem auch Adas Bitten Dir nicht helfen können, ich besitze selbst nichts mehr! Zwar soll man von den Toten nur Gutes sprechen, aber Du zwingst mich immer wieder dazu, mit Groll Deiner Mutter zu gedenken. Du hast ihren ganzen Leichtsinn geerbt."

„Papa!"

Fred hatte die Arme unterschlagen und stand nun in fast drohender Haltung seinem Vater gegenüber.

„Du bist ein Spieler, ein Wortbrüchiger," fuhr der Baron, ohne den Zuruf seines Sohnes zu beachten, fort; „Du hast nicht das Geld allein, Du hast gestern Deine Laufbahn verspielt, denn Du bist nicht in der Lage, Dein gegebenes Wort einzulösen, Du wirst in Zukunft von Deinen Kameraden in Acht und Bann gethan werden. Ich besitze augenblicklich allerdings noch die Summe von tausend Mark — es ist der vierteljährliche Miethszins, den ich morgen an den Besitzer dieses Hauses, Herrn Weichert, zu zahlen habe. Vielleicht verlangst Du von mir, daß ich diesem Herrn Fabrikbesitzer die Ehre erweise ihn um Stundung des Mietszinses zu ersuchen, damit der hochmütige Bourgeois das Recht habe, den Kopf mir gegenüber noch ein wenig höher zu tragen, als er es ohnehin schon thut."

„Papa," sagte jetzt Ada mit ein wenig zitternder Stimme, „ich will das Opfer für Fred bringen und zu Herrn Weichert gehen, um ihn zu bitten, daß er uns hinsichtlich der Miethszahlung nicht dränge. Wir müssen dann im kommenden Vierteljahr bedeutende Einschränkungen machen, damit die Summe wieder eingebracht wird. Ich hoffe, Fred wird sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen und niemals wieder spielen."

Erstaunt blickte der Baron auf seine Tochter.

„Wie, Ada, Du wolltest Dich so erniedrigen und bei einem bürgerlichen Emporkömmling um eine Gnade bitten? Und noch dazu bei ihm, dessen Dünkel uns auch noch nicht um einen Zoll breit entgegengekommen ist, der mit einer so vornehm sein sollenden, nachlässigen Bewegung den Hut lüftet, wenn er uns begegnet, als wolle er damit ausdrücken, wie huldvoll er sich erweise, daß er dem Baron von Wartenegg erlaube, in seinem Hause zu wohnen."

„Papa, es gilt unsere Familienehre, dafür ist kein Opfer zu groß. Bitte, gieb Fred das Geld, ich werde die Angelegenheit mit Herrn Weichert arrangieren."

„Nun denn, meinetwegen, Ada, Du führst ja doch das Regiment in meinem Haushalte, thue also, was Dir gut dünkt, übernimm aber auch von heute an alle Verantwortlichkeit für die Handlungen deines Bruders."

Der alte Baron hatte sich nach diesen Worten entfernt und Fred schritt sporenklirrend auf Ada zu, um ihre Hand zu küssen und in überschwenglichen Worten ihr für ihren Opfermut zu danken.

Ada hatte sich in einen Fauteuil geworfen und brach in heftiges Weinen aus.

„O mein Gott, welch ein schweres Geschick ist es doch, vornehm und dabei arm zu sein!"

„Du bist thöricht, Ada, wenn Du über Dinge trauerst, die abzuändern nur in Deiner Hand liegt."

„Ich bitte Dich, Fred, laß mich allein. Du hast mich heute zu schwer gekränkt, als daß ich Rathschläge von Dir annehmen möchte. Für mich giebt es nur eine Hoffnung, und das ist: Prinzessin Hartenstein zu werden."

„Ich rathe Dir dennoch, Ada, nicht zu sicher auf den Prinzen zu rechnen. Der Prinz ist Regent, vielfacher Millionär nebenbei; es wäre merkwürdig, wenn er, der unter den ersten Töchtern des Landes wählen kann, dem man selbst eine Prinzessin irgend eines Königreiches nicht verweigerte, gerade das arme Fräulein von Wartenegg zu seiner Gemahlin erheben würde."

„Du verräthst wenig Familienstolz, Fred, daß Du die Heirath eines Prinzen Hartenstein mit Deiner Schwester quasi als eine Mesalliance bezeichnest."

„Ich denke nur sehr praktisch, liebe Ada, und wenn Du klug bist, hörst Du meine Rathschläge an. Du bist jung und schön, Du bist aber auch hochmüthig und liebst den Reichthum, den Glanz. Du sehnst Dich heraus aus diesem Leben fortwährender Miseren und Kümmernisse, Du beneidest die Weicherts, weil sie ein horrendes Vermögen besitzen und sich den raffiniertesten Luxus gestatten können. Du wünschest Dir nichts sehnlicher, als eine solche Equipage zu besitzen wie die ist, in der Herr Weichert seine Mutter und Schwester spazieren fahren läßt."

(Fortsetzung folgt.)

5. Januar	Sonnen-Aufgang	8	Uhr	13	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4	„	—	„
	Mond-Aufgang	9	„	53	„
	Mond-Untergang	9	„	43	„

Tageslänge: 7 Stund. 47 Min., Nachtlänge: 16 Stund. 13 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Januar
Abends 6 Uhr

wird in der II. Gemeindeschule, in der Bäckerstraße, Zimmer 13 II Treppen, die hier neu begründete Schifferschule eröffnet und der Unterricht begonnen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich und wird wochentäglich von 6 bis 8 Uhr stattfinden.

Die Schiffer und Schiffsbediensteten, welche sich bereits zur Theilnahme an dem Unterricht gemeldet haben, werden aufgefordert, zu der angegebenen Zeit **pünktlich** zu erscheinen, auch werden dort noch Neuanmeldungen von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer **Gramsch**, entgegen genommen.

Thorn, den 2 Januar 1900.

Der Schulvorstand der Schifferschule.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung** hierselbst auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 17. Januar 1900
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz** – Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pf. Kopialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekann sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von 11½—12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Eine neue
Matzen- u. Teigklopfmaschine
und eine neue
Bandsäge
stehen preiswerth zum Verkauf.
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis 20. Januar k. Js.** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Steuerpflichtigen der Städte **Thorn** und **Culmsee** in der **Kämmereinebenkasse** bezw. im **Magistratsbureau**, für die Steuerpflichtigen des **platten Landes** auf dem hiesigen **Steuerbureau** kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Dienstag und Freitag zwischen 11—12 Uhr zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Thorn, den 9. Dezember 1899.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
J. V.
Dr. Schroepffer.

Vorstehende öffentliche Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.